

früh setzte sich der Trauerzug auf Oranienburg zu wieder in Bewegung und traf am 27. in Berlin ein.

Zur Erinnerung an die Nacht vom 25. auf den 26. Juli, wurde seitens der Stadt Gransee wie des Ruppiner Kreises das Luise-Denkmal errichtet. Das Denkmal besteht aus einem Fundament und einem sockelartigen Aufbau von Stein, auf dem ein Sarg ruht. Über diesem Sarg, in Form eines Tabernakels (Zelt), erhebt sich ein säulengetragener Baldachin. Der Sarg hat seine natürliche Größe; zu Häupten ruht eine vergoldete Krone; an den vier Ecken wachsen vier Lotosblumen empor. Die Inschriften am Kopf- und Fußende lauten: „Dem Andenken der Königin Luise Auguste Wilhelmine Amalie von Preußen. Geb. den 10. März 1776, gest. den 19. Juli 1810. Den 25. Julius stand ihre Leiche hier.“ Die Inschriften zu beiden Seiten des Sockels sind folgende: Links: „An dieser Stelle sahen wir jauchzend ihr entgegen, wenn sie, die Herrliche, in milder Hoheit Glanz mit Engel-freudigkeit vorüberzog.“ Rechts: „An dieser Stelle hier, ach, flossen unsere Tränen, als wir dem stummen Zuge betäubt entgegensahen; o Jammer, sie ist hin!“ Am Fundament steht: „Von den Bewohnern der Stadt Gransee, der Grafschaft Ruppin und der Priegnitz.“

Im Schloßgarten zu Charlottenburg ließ der König in einem im schlichten altgriechischen Stil erbauten Mausoleum die sterbliche Hülle der treuen Gattin, der allbetrauten Landesmutter, beisetzen. Er selbst hat dann ebenfalls hier seine Ruhestätte gefunden. Die ruhenden Marmorbilder der königlichen Ehegatten, namentlich die edle Gestalt der Königin, sind von ergreifender Wirkung.

Im Tiergarten zu Berlin befindet sich seit 1880 ein Standbild der Königin Luise, das Verehrer der Königin dem Kaiser Wilhelm I. zu seinem achtzigsten Geburtstage schenkten. Am Geburtstage der Königin (10. März) ist das Fundament des Standbildes stets mit Blumen und Kränzen geschmückt.

Kaiser Wilhelm I. (der Siegreiche).

(König von Preußen von 1861—1871. Deutscher Kaiser von 1871—1888.)

Die Jugend des Kaisers, unter dessen Zepter das Deutsche Reich neu erstehen sollte, fiel in die Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands, der Napoleonischen Fremdherrschaft. Beim Tode der